



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Waldbau-Information Nr. 2

Wiederbewaldung nach Schadereignissen: Extensive Pflanzverbände/Teilflächenbepflanzung

Eine Variante der Anwendung extensiver und kostensparender Pflanzverbände ist die teilweise Bepflanzung von Flächen. Nicht bepflanzte Flächenbereiche werden dabei der natürlichen Wiederbewaldung überlassen oder mit Einzelbäumen und Weitverbänden ergänzt (vgl. Merkblatt).

Varianten der Teilflächenbepflanzung sind z. B.

- Trupp- und Nesterpflanzung,
- schachbrettartige Verteilung von bepflanzten Parzellen im Wechsel mit Flächen, die der natürlichen Wiederbewaldung überlassen bzw. extensiv bepflanzte werden,
- streifenweise Verteilung der Bepflanzung im Wechsel mit Flächen (nicht reihenweise!), die der natürlichen Wiederbewaldung überlassen bzw. extensiv bepflanzte werden.

Vorteile einer Teilflächenbepflanzung sind

- insgesamt geringere Pflanzenanzahl je ha notwendig
- nur auf anteiligen Flächen ist evtl. Kulturpflege erforderlich.
- der auf der Teilfläche angewandte Pflanzverband steht für hohe innerartliche Konkurrenz und sichert eine gute Qualität

Nachteilig ist, dass

- die Pflege komplizierter wird (Aufsuchen und räumliches Hineindenken) und daher die Markierung der Teilflächen mit Pflöcken unbedingt erforderlich ist,
- „versteckte“ Kulturflächen bei Kontrollen gerne vernachlässigt werden,
- Die Qualität der Verjüngung schlechter ist.

Die Trupp- und Nesterpflanzung kann insbesondere bei Eiche Anwendung finden (Siehe Waldbau – Information Nr. 5).

Varianten

Vorteile

Nachteile

Trupp- und Nesterpflanzung



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Bei einer schachbrettartigen Verteilung von bepflanzten Parzellen sollte eine Größe von mindestens 10 x 10 m nicht unterschritten werden, um innerartliche Konkurrenz in der Pflanzparzelle zeitlich über Wuchsklassen hinweg zu ermöglichen. Die Pflanzung innerhalb der Parzelle erfolgt im Normalpflanzverband!

Bei der Parzellenanlage an die (pflanzfreie) Feinerschließung denken!

Hinsichtlich einer späteren Pflege ist eine streifenweise Anordnung günstiger zu bewerten (Wiederauffindbarkeit absichern!). Aus ökologischer Sicht sollte jedoch der schachbrettartigen Variante der Vorzug gegeben werden.

Bei allen Varianten können die nicht bepflanzten Flächenanteile der natürlichen Entwicklung überlassen oder z. B. im Weitverband mit Edellaubbaumarten oder – bei der streifenweisen Variante – schnellwüchsigen Baumarten zur Energieholzproduktion bepflanzte werden.

Der Pflanzenbedarf pro Hektar kann bei der Anwendung der Teilflächenbepflanzung um ca. die Hälfte gesenkt werden.

Ist Sameneintrag aus benachbarten Beständen wahrscheinlich (Samenbaumarten, Samenbehang, Windrichtung, Hangneigung, geeignete Bodeneigenschaften prüfen!) und gewünscht (richtige Baumarten und Genotypen), kann ein 50 – 70 m breiter Randstreifen der Fläche zu benachbarten älteren Beständen für die natürliche Wiederbewaldung freigelassen werden.

Bezüglich des Transportes von Samen durch Wind gibt es folgende Erfahrungswerte:

Fichte	nur geringe Samenmengen fliegen weiter als 50 m
Kiefer	20 m vom Bestandesrand entfernt sinkt die Samenmenge auf 60 %, bei 100 m auf 20 – 25 %
Douglasie	„Optimalbereich“ 60 – 100 m
Esche	bis 40 m vom Mutterbaum
Ahorn	bis 80 m vom Mutterbaum
Birke	mittlere Ausbreitungsentfernung bei 150 m (hangabwärts >350 m)
Aspe	immer präsent mit geringen Samenmengen

schachbrettartige Verteilung von bepflanzten Parzellen

streifenweise Verteilung von bepflanzten Parzellen

nicht bepflanzte Teilflächen – evtl. Edellaubhölzer im Weitverband

Sameneintrag aus benachbarten Beständen

„natürlich mögliche“ Transportentfernungen von Saatgut



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Auch die Samenverbreitung durch Vögel (Eberesche, Kirsche, Eiche u.a.) bleibt wegen der gewöhnlichen Flugdistanzen auf ca. 100 m um Samenbäume begrenzt. Mit der Erhaltung von natürlichen 1–2 m hohen Sitz- und Rastgelegenheit (Stubben, Äste, Totholz) auf der Schadfläche kann die Samenverbreitung durch Vögel verbessert werden. Das Auslegen von Samen erhöht deren Verbreitung durch Vögel (z. B. Hähersaaten).

Bei der Teilflächenbepflanzung sollten Partien mit Vorausverjüngung ausgespart bleiben. Häufig kann jüngste Vorausverjüngung noch direkt nach dem Schadenseintritt stattfinden. Verantwortlich ist hierfür die Bodensamenbank (bis ca. 2–3 Jahre) oder auch der letzte Sameneintrag unmittelbar während des Schadereignisses (z. B. Zapfenreifung bei liegender Fichte). Es gilt, Geduld zu bewahren und die Augen (auf ganzer Fläche!) offen zu halten und so geplante Maßnahmen neu abzuwägen. Natürliche Dynamiken können auch z. B. durch Kleingatter unterstützt werden.

nicht zu früh mit der Pflanzung beginnen.

Literatur

TIEBEL, K. (2017): Strukturelemente fördern die Samenausbreitung durch Vögel. AFZ/Der Wald 20, S. 24-27